

Illustrierte Kriegszeitung.

Die Bezieher des „Posener Tageblatt“ erhalten diese illustrierte Kriegszeitung kostenlos.
Preis der Einzelnummer 5 Pfg. Bei Sonderbezug: Preis vierteljährlich 50 Pfg.

Nr. 50 — Posen, den 13. Dezember — 1914

Die zweite Kriegssitzung des Deutschen Reichstages am 2. Dezember.
Der Reichskanzler (X) spricht.



Generaloberst v. Heeringen, der Führer der ersten Armee (rechts), im Gespräch mit General v. Emmich (links).

Spiel- und Rätselecke

Zweimal geköpft.

Das ganze Wort ein jeder trägt,
Ob Kind, ob Weib, ob Mann.
Nimm ihm den Kopf, so zeigt ein Spiel
Dir ihrer viere an.
Köpfst Du den Rest ein zweites Mal,
So bleibt ein armer Wicht,
Denn — ohne Kopf — hat er sogar
Auch Arm' und Beine nicht.

Dreisilbig.

Drei Silben hab' ich. Die ersten zwei
Rasseln und dröhnen im Kampfgeschrei.
Geben das Zeichen: „Ran an den Feind!
Die letzten Kräfte zum Sturme vereint."
Hat nun der Feind mein Drittes erst voll,
Freu'n unsre Jungens sich mächtig und toll.
Mancher merkt erst nach der Schlachten Gesang,
Daß im Getöse sein Ganzes zersprang.

Auflösung der Aufgaben in Nr. 49:

Kriegs-Zahlenspiel.
Belagern, Belag, Lage, Labe, Lager, egal, Regen, gern, brennen.

Ferne Kunde.
Funkenspruch.

Frohe Stunde.
Waffenstillstand.

Rätsel.
Haudegen
Haut gegen.

Eine eifrige Rätsellöserin in Czempin hat aus dem Feld eine Postkarte erhalten, die zeigt, wie selbst in den Schützengräben in Frankreich sich unsere Soldaten mit dem Raten von Rätseln beschäftigen; die Karte lautet:

H . . . . 30. November 1914.

Soeben lesen wir Ihre Auflösung der Rätsel in dem Ostdeutschen Sonntagsblatt in Nr. 45. Wir selbst hatten uns in der ausgiebigsten Weise die Köpfe zerbrochen, konnten aber schließlich zu keinem Schluß kommen, da wir inzwischen wieder durch die Rothosen Beschäftigung bekamen. Hoffentlich können wir in der nächsten Nr. bei der Aufgabe „Er und Sie" Ihren werten Namen wieder finden.

3. Geschütz — 5. (F.) Batterie
2. Pos. Feldartl. Rgt. Nr. 56.

Für den Inhalt verantwortlich: Karl Peeck, Posen. — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.



Fürstin v. Bülow.

Fürst Bernhard von Bülow,

der frühere deutsche Reichskanzler, kehrt in diesen Tagen auf seinen alten Posten in Rom zurück, wo er die Geschäfte der deutschen Botschaft an Stelle des wegen Krankheit beurlaubten Botschafters v. Flotow übernimmt. Fürst Bülow, der im 66. Lebensjahr steht, lebt seit seinem im Jahre 1909 erfolgten Rücktritt vom Reichskanzleramt als Privatmann in seinem Geburtsort Kl. Flottbeck bei Hamburg; einen Teil des Jahres hat er mit seiner Gattin, einer geborenen Prinzessin Camporeale, auf Norderney und in seiner Villa in Rom gelebt. Botschafter in Rom war er von 1893 bis zu seiner im Jahr 1897 erfolgten Berufung auf den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen; am 17. Oktober 1900 wurde er der Nachfolger des Fürsten Hohenlohe im Reichskanzleramt, das er neun Jahre lang innehatte. Wenn Fürst Bülow sich jetzt wieder für den in dieser Kriegszeit besonders wichtigen Posten des Botschafters in Rom zur Verfügung gestellt hat, so hat er damit den Dank des Vaterlandes verdient.



Fürst v. Bülow.



Straßenbild aus Bordeaux,
der Stadt, in die sich die französische Regierung für die Dauer des Krieges zurückgezogen hat.

„Es ist erbärmlich", klagte er häufig . . .: „Ich kann mich vor Ingrimm nicht halten, wenn ich sehe, welche Bedientenhaftigkeit gegen Ausländer an unsern Höfen herrscht. Wir Eingeborene, wir Deutschen müssen Adelige oder ausnahmsweise Bürgerliche von einer Auszeichnung des Talents sein, um bei Hofe Eingang zu finden; jeder englische Stiefelputzer aber ist hoffähig, weil er eine weiße Halsbinde trägt und Englisch spricht. Man muß froh sein, wenn nicht dem Fremden zulieb alles den ganzen Abend Englisch quatscht . . ."

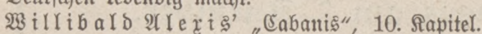
„. . . Ich bin kein Freund der Engländer, ich halte sie für die gottloseste Nation auf Erden, trotz und infolge ihres steifen Kirchentums. Jeder Engländer hat aber das Recht, sich bei uns als Adeliger zu gebärden, die Geschichte seiner Nation ist die Geschichte seiner Ahnen, die Größe seiner Nation ist die Größe jedes einzelnen, und wir, wir sind Privatmenschen, mit und ohne Familienwappen."

(Aus Berthold Auerbach,
„Lorle, die Frau Professorin".)

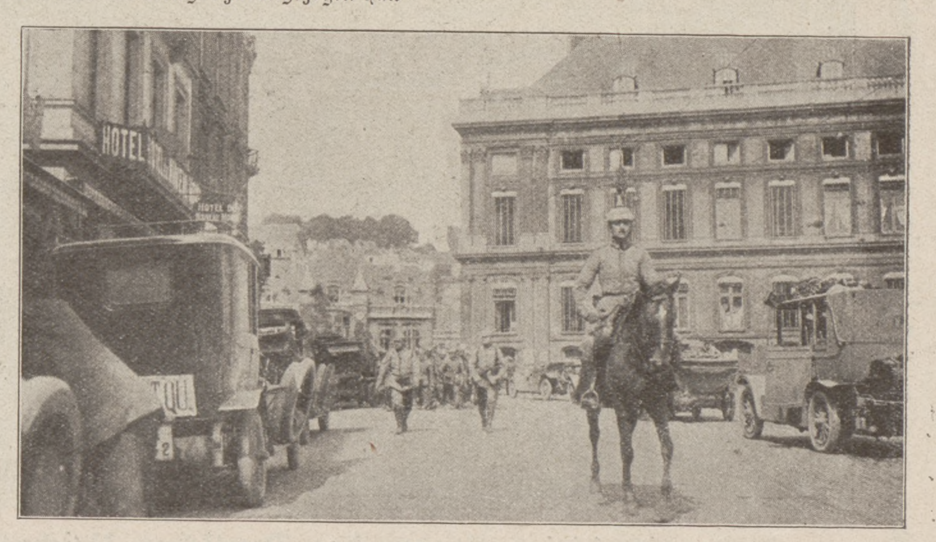
Wir dachten Krieg mit einer zivilisierten Nation zu führen, und wir sind unter Neger geraten. Wir schlagen sie tot und sperren sie ein, in solchen Massen, daß die Arme matt werden und alle unsere Brummställe übervoll, was nützt's? Sie kümmern sich nicht um ihr fehlendes Gesindel und tanzen ihre verrückten Kriegstänze lustig fort, beten zu ihren Götzen und ohrfeigen sie gleich darauf. Und die gefangenen Swinegel müssen wir noch füttern und auskurieren . . ."

Gustav Freytag an Stosch.
(1. November 1870.)

Es ist Verleumdung, zu sagen, daß in des Deutschen Adern kein Feuer brennt. Langsam glimmt es; erst wenn der Körper warm ist, lodert die Flamme auf. Dann aber strahlt sie auch und zündet. Es gibt Momente, wo es mit einem Male hell wird, wo die Schuppen schnell von den Augen fallen und Begeisterung, hell wie ein Nordlicht und warm wie ein Junitag, den Deutschen lebendig macht.



Willibald Alexis' „Cabanis", 10. Kapitel.



Einmarsch deutscher Truppen in Brüssel.



Eine Fernsprechabteilung mit dem tragbaren Feldtelephon.

Das „Journal" in Paris behauptet, bei Reims stehe hinter jedem deutschen Richtkanonier ein Antiquar, der das Ziel bezeichne, das heruntergeschossen und dann in Deutschland verkauft werden solle. Dies ist in Deutschland schon lange vorbereitet. Wie ein französischer Kellner eidlich versichert, sah er im Frühling zwei deutsche Reisende im Baedecker und Fahrplan blättern und hörte, wie dabei der eine zum andern äußerte: „Wir können sehr gut Reims und seine Kathedrale mitnehmen."

(„Kladderadatsch.")



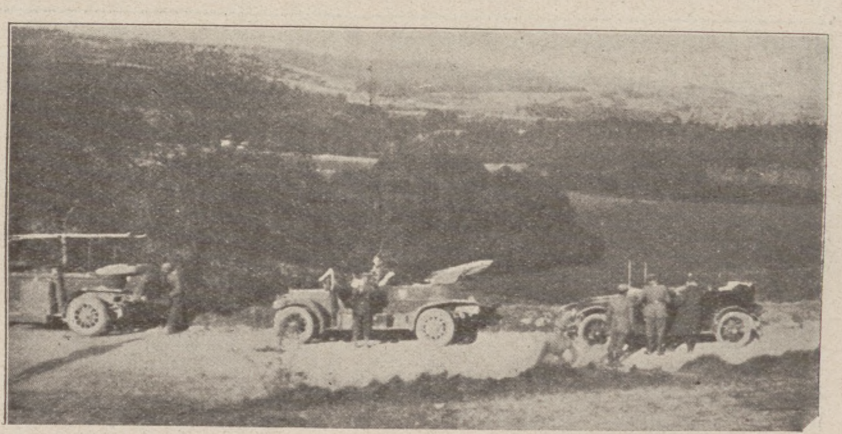
General v. Zehl, der Eroberer von Maubeuge, mit seinem Stab in der Front südlich von Laon.

Die „Nationaltidende" läßt sich aus London schreiben, die englische Flotte spiele jetzt auf den Meeren die Polizei zum Schutze der Neutralen. Das Bild ist nicht recht glücklich. Poetischer ist es, die völkerrechtlichen Bestimmungen zum Schutze der Neutralen mit Blumen und das Gebiet der Genfer und der Haager Abmachungen als einen Ziergarten zu bezeichnen. In diesem Ziergarten ist die englische Flotte zum Bock bestellt.

(„Kladderadatsch.")



Ein Fesselballon südlich von Laon kurz vor dem Aufstieg.



Landschaft des Kampfgebietes südlich von Laon mit Automobilen für Fliegeroffiziere.